

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Hermann Boerhaavs, weil. berühmten Professors der  
Artzneygelahrtheit zu Leiden, Anfangsgründe der Chymie**

**Boerhaave, Herman**

**Berlin, 1762**

CXXIII

[urn:nbn:de:bsz:31-96254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96254)

## Der hundert und drey und zwanzigste Proceß.

Das flüchtige, aromatische simple Salz der Angelicken-Wurzel.

1. Nehmet der frischen, dünnen, und im Februario gegrabenen Angelicken-Wurzel, zwey Unzen, schneidet selbige sehr klein, und giesset darüber in einer gläsernen Retorte zwöfsmahl so viel Spiritum Vini, der einmahl von seinem wässrigen Theil durch die Destillation gereinigt worden, thut eine Unze gestossenen Salmiac, und drey Quentlein Weinstein-Salz dazzu, und wenn sodann eine Vorlage angeleget, und solche genau verkleinet worden; so muß mit einem gelinden Feuer, welche den 150. Grad nicht übersteiget, destilliret werden, da wird ein weißes alcalisches und alcoholisirtes Salz in der Vorlage anschießen. Wenn selbiges nun aufgehöret hat zu steigen, so wird das Feuer ein wenig vermehret, da denn ein Spiritus Vini in öhligten Strichen in die Höhe gehet, das Feuer aber muß so lange unterhalten werden, als diese Spiritus sich vermercken lassen, wenn aber das zuerst übergegangene Salz wiederum von dem zuletzt in die Höhe steigenden wässrigen Theil aufgelöset ist, so muß man aufhören, und die erlangte Flüssigkeit in wohl zugemachten Gefässen aufbehalten. Dasjenige aber so nach der Destillation zurück-bleibt, schützet man weg.

2. Nehmet eine Unze von der gedachten und sehr klein geschnittenen Wurzel, thut selbige in eine reine Retorte, destilliret wie zuvor die gemeldete Flüssigkeit davon ab, und wiederholet die Destillation se oft, bis das Salz, welches zuerst wiederum wird herausgehen, anfängt aufgeldet zu werden. Nachmahls thut man dieses Salz zugleich, nebst seinem Spiritu, mit welchem es durch öfteres Umschütteln wohl vermischet ist, in ein gläsernes Gefäß, welches genau zuzumachen. Es kan selbiges unter dem vorgeschriebenen Titul aufbehalten werden.

### Der Nutzen.

Das Alkali des Weinstein, welcher das Alcidum des Salmiacs (Proc. 106.) verschlucket, machet das Alkali des Salmiacs



mias frey, rein und daher flüchtig, und dieses mit feinen reinen Spiritibus durch die Destillation vereinigete Salz ist etwa das in vorhergedachtem Proceß beschriebene Sal volatile. Denn mit selbigem vereinigt sich wegen der Eigenschafft des Alcohol, der Spiritus Rectus der Angelicken, welcher in dem balsamisch dichten Theil befindlich und sehr flüchtig ist: Da nun sonst das Alcohol die Eigenschafft hat, ohne eingeschräncket, alle ähnliche Spiritus mit sich zu vereinigen, so wird es hier durch den Spiritum der Angelicken eingeschräncket, daß es nach dem 69. Proceße ein Spiritus der Angelicken wird. Inzwischen haben die flüchtigen alcalinischen Salze, die fixen alcalischen Salze, und der saure Spiritus Salis bey der Destillation dazu geholfen, daß der Körper der Angelicken recht geöffnet worden, damit selbiger desto besser die also aufgelöseten Teile und seine Spiritus von sich lasse. Diese also entstandene Flüssigkeit giebet wegen ihres Geruchs, Geschmacks, durchdringenden Kraft, Beweglichkeit, feisigten Eigenschafft, und wegen ihres Vermögens die sauren und herben Säfte zu verbessern, eine Arzney ab, womit ein vorsichtiger Medicus wegen ihrer sonderbaren Wirkung den grösssten Nutzen schaffen kan. Denn in einer jeden Krankheit die von gar zu wässrigten, schleimigten, kalten, sauren und herben Säften, und von einer trägen und unkräftigen Galle herrühret, ingleichen, wo der Körper wegen Trägheit der Säfte geschwächet, und doch keine Fäulung und Entzündung da ist, ferner in solchen Zufällen wo die Bewegung der Nerven und Lebens-Geister unordentlich geschieht, daß daher die so sehr beschwerlichen Anfälle, vom Malo Hypochondriaco und Mutter-Beschwerden sich ereignen, welche von starken Blehungen entstehen, in solchen Zufällen nun ist es ein vortrefliches Hülfsmittel. Es ist also eine erneuernde Arzney die man hentiges Tages ein Herz-stärkendes Mittel nennet, denn sie stärcket den Magen, erwärmet, treibt den Schweiß und Urin, befördert die Ausdünstung, und ist auch in der Lähmung, Krampf und Epilepsie sehr dienlich, wenn solche Zufälle aus den zuvor erwehnten Ursachen ihren Ursprung nehmen. Daher verdienen Bakilius Valentinus und Franciscus Sylvius, sonderlich aber dieser letztere gerühmet zu werden, daß sie zuerst den Gebrauch dieser edlen Arzney in die Medicin eingeführet. Jedoch verursachen diejenigen, welche des Sylvii Anhänger seyn wollen, zum öftern wegen

des



des Miß- und unzeitigen Gebrauchs dieser Arzneyen, das selbige einen schlimmen Nachruhm erhält. Unsere Vorschrift dienet zu einem allgemeinen Exempel, denn es kan ein jedes Aromaticum dazu genommen werden, da man solcher Gestalt von dem Spiritu Rectore eine neue Arzneyen zu erhalten pfeiget. Wie denn sonderlich diejenige ganz vortreflich, welche aus der Lavendul-Blüt, Rosmarin und dergleichen verfertigt wird.

### Der hundert und vier und zwanzigste Proceß.

Die Bereitung eines flüchtigen aromatischen zusammen gesetzten Salzes.

#### Zubereitung.

Man nimmet 24 Unzen von dem Spiritu composito, dessen oben unter den 72. Proceß Meldung geschehen, giesset selbigen in eine reine Retorte, und thut 6 Quentlein Weinslein-Salz hinzu, auch zwey Unzen von dem sehr zart geriebenen Salmiac, dieses wird mit einander vermischet, und alsdenn so, wie in dem vorhergehenden Proceß geschehen, destilliret, da steigt ein weißes alcalinisches, spiritudses, dligtes Salz über, welches alsdenn aufzubehalten.

#### Der Nutzen.

Dieses ist eine andere und bessere Manier als die eistere, aromatische dligte flüchte Salze, zum Gebrauch in der Medicin, zu verfertigen. Ihr Nutzen ist gar leicht aus dem, was in dem 69, 70, 71, 72, 106, 123. Proceßten erwöhnet worden, herzuzohlen, denn wasserne Spiritus geschieht mit einander vermischet werden, so erhält man Arzneyen, welche die vortreflichsten Dienste thun, wenn sie nemlich vorsichtig, und zu rechter zeit gebraucht werden: Es sind selbige nach eines jeden Belieben, auf unendliche Art zu verändern.

Der